



UND

aktuell 3 / 11

Berufsstart: Lebensziele überdenken

Beim Berufseinstieg werden Weichen gestellt für den weiteren Lebensverlauf. Vor dem Lehr- oder Studienabschluss ist es sinnvoll, wenn junge Frauen und Männer über ihre kurz- und längerfristigen, beruflichen und privaten Lebensziele nachdenken. Sind diese im Einklang miteinander? Harmonisieren die eigenen Ziele mit jenen der Partnerin oder des Partners? Welche Herausforderungen stellen sich?

Beim Berufsstart oder am Beginn einer akademischen Laufbahn verändert sich die Lebenssituation von jungen Frauen und Männern markant. Die Erwerbsarbeit rückt in den Vordergrund, der Berufsalltag unterscheidet sich erheblich vom Lehr- oder Studienalltag. Mehr oder weniger bewusst bestimmen auch individuelle Bilder vom Privatleben den Berufseinstieg mit. Berufliche und private Aufgaben und Interessen müssen neu ausgerichtet und aufeinander abgestimmt werden. Wer in einer Partnerschaft lebt, muss seine Lebensziele mit jenen der Partnerin oder des Partners abgleichen und gangbare Wege für beide aushandeln.

Stereotype Rollenmuster als Stolperstein

Wer sich beim Berufseinstieg nicht bewusst mit seinen beruflichen und privaten Lebenszielen auseinandersetzt läuft Gefahr, sich eines Tages unfreiwillig wieder in einem geschlechterstereotypen Rollenmuster zu finden. Das gilt vorab für eine Mehrheit von jungen Frauen und Männern, die heute mit der Option Beruf und Familie ins Erwerbsleben starten. Ohne individuelle und gemeinsame, kurz- und längerfristige Lebensplanung findet ER sich früher oder später zulasten des Familienengagements wieder in der klassischen Ernährerrolle, während SIE zulasten ihrer beruflichen Weiterentwicklung wieder hauptverantwortlich für Haushalt und Kinder ist. Neue Rollenmodelle in Beruf und Familie sind dann erfolgreich umsetzbar, wenn sie von Mann und Frau entwickelt und mitgetragen werden. >>>

In dieser Ausgabe

Schwerpunkt

- > **Berufseinstieg: Lebensziele überdenken**
- > **Den eigenen Weg ins Berufsleben selbstbewusst finden: Ziele und erste Erfahrungen im Projekt Berufsstart von Zita Küng, Geschäftsleiterin femdat und Verena Welti, Präsidentin des Schweiz. Verbandes der Akademikerinnen SVA**
- > **Berufliche und private Bedürfnisse ernst nehmen: Erfahrungen von Fabian Leuthold, Berater Fachstelle UND im Projekt Berufsstart**

UND noch dies . . .

- > **Aktuelle Kurzmeldungen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Gleichstellung von Frau und Mann**

UND - Agenda

- > **Aktuelle Veranstaltungen und Kurse der Fachstelle UND**

UND

Fachstelle UND · Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen

Für Lehrgängerinnen und -abgänger haben kantonale und städtische Gleichstellungsfachstellen Profil+ entwickelt. Die Materialien (Themeninputs, Arbeitsblätter, DVD) zur Auseinandersetzung mit den beruflichen und privaten Lebenszielen vor dem Lehrabschluss richten sich an Ausbildungsverantwortliche in Berufsschulen und Betrieben. Diese können auch externe Fachleute beiziehen, u.a. die Fachstelle UND. Das Programm wird unterstützt vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT und vom Ausbildungsverbund login.

Mehr Infos: www.profil-plus.ch

Berufliche und private Orientierung ausloten

Soll der Lebensverlauf nicht dem Zufall überlassen werden, stellen sich beim Berufseinstieg verschiedenen Fragen wie zum Beispiel: Will ich mich beruflich ständig weiterentwickeln und weiterbilden? Will ich eine Familie gründen und Kinder ins Leben begleiten? Strebe ich eine kontinuierliche materielle Verbesserung an? Will ich Zeit für nahe Verwandte und Freundschaften, in berufliche und private Netzwerke und Hobbies investieren? Möchte ich mich mit Freiwilligenarbeit für das Gemeinwohl engagieren? Wie wichtig ist mir ein gepflegter Haushalt, ein wohnliches Zuhause? Diese und weitere Fragen gilt es kurz- und längerfristig zu überlegen, mit der Partnerin oder dem Partner abzustimmen, Prioritäten auszuhandeln und geeignete Lösungen zu entwickeln. Wer sich bereits beim Berufsstart mit Fragen der Balance von Berufs- und Privatleben auseinandersetzt, kann zudem Überlastungen vorbeugen und der Gesundheit besser Sorge tragen. (eh)

Projekt Berufsstart für HochschulabgängerInnen

Career Services und Fokus Laufbahn der Universität Zürich bieten in Zusammenarbeit mit dem Verein femdat.ch und der Schweizerischen Vereinigung der Akademikerinnen SVA (vgl. Interview und Kasten) neu einen Berufsstart-Check zur Standortbestimmung der beruflichen und privaten Lebensziele von StudienabgängerInnen an. Der Check wurde von der Fachstelle UND entwickelt und kann von Einzelpersonen und Paaren genutzt werden. Die Teilnehmenden besprechen die Ergebnisse mit Fachpersonen und erhalten Anregungen für den Umgang mit "Knackpunkten". Diese können danach in einem Vertiefungsworkshop weiter bearbeitet werden. Durchgeführt werden die Angebote von Zita Küng, femdat.ch und Fabian Leuthold, Fachstelle UND.

Mehr Infos: www.careerservices.uzh.ch und www.fokuslaufbahn.uzh.ch

Den eigenen Weg ins Berufsleben selbstbewusst finden

Zita Küng Geschäftsführerin von femdat.ch und

Verena Welti Präsidentin des SVA entwickelten das Projekt Berufsstart für HochschulabgängerInnen.

Wer in der Hochkonjunktur studierte, konnte es sich leisten, nicht genau zu wissen, wohin das Leben geht. Heute steckt die Wirtschaft vermehrt in der Krise und die Sorge junger Menschen mit einem akademischen Abschluss wächst, sie könnten den Weg ins Berufsleben nicht finden. So haben femdat.ch und SVA ein Projekt entwickelt, um ursprünglich in erster Linie bei Frauen diese Weichenstellung zu beeinflussen.



Verena Welti (links) und Zita Küng

"Die Schnittstelle Fachhochschule, Universität und Beruf ist zentral; man muss sie gut ölen, damit möglichst viele Frauen nach dem Studium auf ihrer Flughöhe in einen Beruf und ins Erwerbsleben einsteigen können, nicht ins Leere laufen oder als überqualifizierte Sekretärinnen enden", sagt Zita Küng. Aufgrund des breiten Theoriewissens und viel Erfahrung im Bereich Karriereplanung haben Verena Welti und Zita Küng das Projekt Berufsstart für HochschulabgängerInnen (s. Seite 2) entwickelt, das diesen helfen soll, ihre Wünsche und Vorstellungen für das künftige Berufs- und Privatleben zu orten und umzusetzen. "Ich bin immer wieder erschüttert, dass junge Frauen mit 25 oft zögerlich in den Beruf eintreten, weil sie denken, diese Phase dauere sowieso nicht lange, sollten sie Kinder bekommen", meint Verena Welti. "Man muss die Familien- und Berufsplanung bewusst angehen, sonst kann es passieren, dass man stecken bleibt", führt die SVA-Präsidentin aus. Aber es geht nicht nur ums Kinderkriegen, es geht vorab darum, die Wünsche für das Berufs- und Privatleben zu identifizieren und sie frühzeitig mit möglichen PartnerInnen zu diskutieren. Denn es gibt für Frauen und Männer auch ein Privatleben, wenn sie keine Kinder haben. Die Entwicklung des Projektes Berufsstart für HochschulabgängerInnen wurde vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung (EGB) finanziert. Das EGB machte die Auflage, Männer in das Projekt einzubeziehen und schlug vor, die Angebote zusammen mit der Fachstelle UND zu entwickeln und durchzuführen. "Die Fachstelle UND hat ein sehr gutes Theoriewissen, viel Praxiserfahrung und ist eine interessante Kooperationspartnerin", erzählt Zita Küng. "Der Übergang Hochschule/Berufswelt ist auch für Männer nicht problemlos", weiss sie. So richtet sich das Angebot Berufsstart-Check an Paare und Einzelpersonen. Der Check wurde erstmals an der Universität Zürich als Pilot angeboten. StudienabgängerInnen sollen sorgfältig herausfinden, was sie als nächsten Schritt sehen. Mittels ausgefeilten Fragebögen und persönlichen Gesprächen mit den Fachleuten machen sie für sich transparent, welche Wünsche in ihnen schlummern, welche Vielfalt von Möglichkeiten es gibt. Das Angebot hat grossen Anklang gefunden und soll auch an anderen Universitäten angeboten werden. (bah)

Berufliche und private Bedürfnisse ernst nehmen

Fabian Leuthold Berater Fachstelle UND im Projekt Berufsstart

Am Ende des Studiums wissen viele nicht konkret, wohin der Weg sie führt, welche Wünsche sie für ihr Leben haben. "Zu diesem Zeitpunkt richtet sich der Blick meist auf die berufliche Entwicklung, Vorstellungen für das private Leben sind zweitrangig", sagt Fabian Leuthold. "Der Berufsstart-Check öffnet die Sicht auf das gesamte Leben", sagt Fabian Leuthold.

Der Check besteht aus zwei Fragebögen, der eine fragt kurz-, der andere längerfristige Ziele ab. Er gewichtet alle Themen gleichwertig, stärkt bei den Beteiligten den Mut, dasjenige Feld zu betonen, das ihnen wirklich wichtig ist. "Das Erfragen der eigenen Lebenssituation erschliesst den Teilnehmenden ihre Wünsche", sagt Fabian Leuthold. Wenn zum Beispiel private Aspekte im Leben ein grösseres Gewicht erhalten, kann dieses Interesse bei der Stellensuche und Auswahl eines Unternehmens bereits berücksichtigt werden. "Auch Männer sollten beim Berufseinstieg ihre beruflichen und ihre privaten Bedürfnisse ernst nehmen. So schaffen sie die Voraussetzungen, damit ihnen später ein Perspektivenwechsel gelingt", rät Fabian Leuthold.

Die berufliche Orientierung wird gegenüber der privaten in der kurzfristigen Perspektive tendenziell stärker gewichtet als in der langfristigen. Dabei ist eine Verschiebung der Priorität Beruf hin zum Privatleben sichtbar. "Die Teilnehmenden gaben häufig an, sich zunächst beruflich etablieren zu wollen, um später aus einer gesicherten beruflichen Position heraus mehr Raum für private Engagements (z.B. Kinder) frei zu machen", zieht Fabian Leuthold den Schluss. "Die Teilnehmenden waren bemüht, sich beruflich eine gute Ausgangslage zu schaffen und schienen dafür auch bereit, im Privatleben kurzfristig gewisse Anliegen etwas zurück zu stellen", stellt er fest. (bah)

femdat.ch ist eine Expertinnen-datenbank, macht hoch qualifizierte Frauen sichtbar und bietet einen Stellenmarkt für Unternehmen, die Bewerbungen von Frauen für Führungs- und Fachkarrierestellen wünschen.

www.femdat.ch

Der Schweizerische Verband der Akademikerinnen (SVA) fördert die Zusammenarbeit und Freundschaft unter den Akademikerinnen und setzt sich für die Hochschulbildung von Frauen und ihre berufliche Laufbahn ein.

www.akademikerinnen.ch



Fabian Leuthold

UND-aktuell Nr. 3/11 wurde
ermöglicht durch finanzielle
Unterstützung von:



www.feller.ch



www.IKEA.ch

MIGROS

Genossenschaft Migros Zürich

www.migros.ch



www.axa-winterthur.ch

Impressum

UND-aktuell erscheint 3x pro Jahr

Koordination und Redaktion

Elisabeth Häni mit Beiträgen von Barbara
Heuberger (bah) und Elisabeth Häni (eh)

Gestaltung

Ethel Brüttsch, Luzern

Titel-Foto

Georg Anderhub, Luzern

Druck

Printex AG, Dagmersellen

Auflage

4000 Exemplare

13. Jahrgang, Nummer 3

Datum

November 2011

UND noch dies . . .

> Zur Behebung des Fachkräftemangels strebt das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement EVD gemäss Grundlagenbericht "Fachkräfte für die Schweiz" an, die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Damit soll der Beschäftigungsgrad von Teilzeit-mitarbeitenden erhöht und der berufliche Wiedereinstieg erleichtert werden.

Mehr Infos: www.bbt.admin.ch

> In der Herbstsession 2011 des eidgenössischen Parlamentes wurden zahlreiche Vorstösse zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingereicht: Parlamentarische Initiative "Tagesschulen statt Kampfflieger", Motion zur Förderung der Telearbeit durch steuerliche Anreize, Motion zur Anerkennung der Grosselternarbeit, Postulat zur Entbürokratisierung der Kinderbetreuung, einfache Anfrage zur Umsetzung der Vereinbarkeit als politische Priorität des Bundes.

Mehr Infos: www.parlament.ch

> "Durch dick und dünn" lautet der Titel eines im Oktober 2011 erschienenen erfrischenden Buches zu den vielfältigen Rollen heutiger Grosseltern, ohne deren Einsatz die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für viele Eltern undenkbar wäre. Herausgeberin ist die GrossmütterRevolution, ein Thinktank von Grossmüttern für deren gesellschaftliches Engagement.

Mehr Infos: www.grossmuetterrevolution.ch

> Als 13. und 14. Unternehmen haben das DS Hochbaudepartement der Stadt Zürich und das Amt für Wirtschaft und Arbeit BS am 15. September resp. 15. November 2011 das Prädikat "Familie UND Beruf" der Fachstelle UND erhalten. Mehr Infos: www.und-online.ch

> Der Kanton Zürich hat in Zusammenarbeit mit der Fachstelle UND am 15. September 2011 erstmals den Prix Balance ZH an folgende Unternehmen verliehen: AXA Winterthur (Grossunternehmen), Transa Backpacking AG (KMU); Rheintal Air Defence AG (Industrie/Gewerbe) und Gemeinde Mönchaltorf (Verwaltungen/NPO/NGO). Mehr Infos: www.vereinbarkeit.zh.ch

UND - Agenda

> Ab 12. Januar und ab 15. März 2012 führt UND für die Fachkonferenz der Hochschulen für Soziale Arbeit SASSA zwei weitere Portfolio-Ateliers "Aufnahme sur dossier" durch.

> Die Messe für Hochzeit und Geburt "MariNatal" findet vom 27. bis 29. Januar 2012 in Bern, die Hochzeitsmesse "Hochzig" vom 10. bis 12. Februar 2012 in Luzern statt. Besuchen Sie UND am Stand "Gemeinsam Regie führen".

> Für Wiedereinsteigende in den Pflegeberuf führt UND am 22. Februar 2012 in Bern einen Tagesworkshop zur beruflichen Anerkennung von ausserberuflich entwickelten Kompetenzen durch.

> Die Stadtverwaltung Winterthur organisiert am 27. März 2012 ein UND-Väterforum für ihre Mitarbeiter. Ein UND-Mütterforum ist für den Herbst 2012 geplant.

> Im Rahmen des Kursprogramms der Mütter- und Väterberatung des Kantons Bern führt UND am 28. April 2012 einen Workshop "Engagiert in Beruf und Familie" durch.

Mehr Infos zu diesen und weiteren aktuellen Veranstaltungen und Kursen unter www.und-online.ch

Die Fachstelle UND ist zu erreichen:

- > **Via Website** www.und-online.ch
- > **Via E-Mail** info@und-online.ch
- > **Via Telefon** Basel und Nordwestschweiz: Telefon 061 283 09 83
Bern und Westschweiz: Telefon 031 839 23 35
Luzern und Zentralschweiz: Telefon 041 497 00 83
Zürich und Ostschweiz: Telefon 044 462 71 23
- > **Via Briefpost** Fachstelle UND, Postfach 3417, CH-8021 Zürich

